Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Täge nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1 — Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung

Schriftleitung: Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 290. Freitag, den 11. Dezember 1925. 44. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Urteil im sogenannten Münchener Dolchstoßprozeß verhängte über den beklagten sozialdemokratischen Redakteur Gruber eine Geldstrafe von 3000 Mark.

* Im Thüringischen Landtag wurde ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung wegen deren Zustimmung zum Locarnovertrag angenommen.

* Aus der Mandschurei wird gemeldet, die Truppen, die den Sieg über Tschangtsolin erfochten, hätten Mukden besetzt.

3000 Mark Geldstrafe.

In München wurde das Urteil im sogenannten Dolchstoßprozeß verkündet. Der Beklagte, Redakteur Gruber von der sozialdemokratischen Münchener Post, wurde eines fortgesetzten Vergehens teils der Beleidigung, teils der üblen Nachrede gegen Professor Coßmann, den Herausgeber der Süddeutschen Monatshefte, schuldig erkannt und zur Geldstrafe von 3000 Mark, ersatzweise 30 Tage Gefängnis, zur Tragung der Kosten des Verfahrens und zum Ersatz der dem Privatkläger, Professor Coßmann, erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt. Dem Privatkläger wurde die Befugnis eingeräumt, das Urteil auf Kosten des Angeklagten in der Münchener Post und im Vorwärts zu veröffentlichen.

Dem Prozeß zugrunde lag eine Anzahl der in den Süddeutschen Monatsheften durch Professor Coßmann veröffentlichten Artikel über den sog. Dolchstoß, der gegen die Schlagfertigkeit und Ausdauer der deutschen Armee geführt worden sei. Der Angeklagte, Redakteur Gruber, hatte in der Münchener Post gegen diese Artikel polemisiert und dabei Professor Coßmann angegriffen. Wie man hört, wird der Verurteilte Berufung gegen das Urteil einlegen.

Aus der Begründung.

In der Begründung des Urteils im Dolchstoßprozeß wird u. a. festgestellt, daß die im einzelnen angeführten Wendungen der Artikel der Münchener Post Mißachtung gegenüber dem Privatkläger ausdrücken sollten. Die Behauptung der bewußten Geschichtsfälschung, heißt es, gegenüber dem Privatkläger ist geeignet, diesen verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Angeklagte war sich auch unbestritten dieser Eigenschaft seiner Äußerungen bewußt. Die behauptete Tatsache ist nicht als wahr erwiesen worden. Das Ergebnis der Beweisaufnahme mag nach der einen oder anderen Richtung auch für die Zwecke der Geschichtsforschung dienlich sein, im Privatklageverfahren ist es nur in dem durch den Zweck dieses Verfahrens begrenzten Umfange auszuwerten. Bewußt und absichtlich auf die Zertrümmerung der deutschen Wehrmacht gerichtete Handlungen hinter der Front sind in der späteren Kriegszeit erfolgt. Zu diesen Handlungen zählen insbesondere die Verbreitung von Flugschriften, Flugblättern mit einem den Kampfwillen zu lähmen bestimmten, mit einem aufrührerischen und Mißstimmung erzeugenden Inhalt, revolutionäre Propaganda in Port und Schrift, mittels Handzettel und von Mund zu Mund, Meutereien im Heere und in der Marine, auch einzelne Streiks, insbesondere Streiks der Rüstungsindustrie. Solche Handlungen sind, abgesehen von der Verbreitung von Flugschriften durch den Feind, sei es in der Form von Aufforderungen, sei es in der Form unmittelbarer Beteiligung von Angehörigen der USP. und von Angehörigen noch weiter links stehender Gruppen, vorgenommen worden.

Der Kampfgeist des Frontheeres ist, wenn überhaupt, nur in vereinzelten Fällen durch solche Handlungen beeinträchtigt worden. Der Geist der Truppen in der Etappe, der Geist des aus der Heimat kommenden für die Front bestimmten Ersatzes, ist durch solche Handlungen erheblich geschädigt worden. Der Ersatz verstand es im letzten Jahre des Krieges, vielfach nicht mehr zur Front vorzukommen. Der Kampfgeist der mit dem Feind ständig in Berührung stehenden Teile der Marine, insbesondere der Geist der Besatzungen der Unterseeboote, ist vorzüglich geblieben, der Geist der Mannschaft der in den Heimatshäfen liegenden Schiffe ist unterwühlt worden. Es hat vielleicht ein verhetzter Teil der Industriearbeiterschaft und auch ein verhetzter Teil der anderen Volksgenossen den Sieg aus innerpolitischen Gründen nicht mehr gewollt. Die Masse der Industriearbeiterschaft und die Masse der anderen Volksgenossen haben ihn gewollt. Welche Bedeutung der im Nachlaß von Kurt Eisner im bayerischen Ministerium des Äußeren aufgefundenen Übersicht über die „Stückzahl und Summe der vom 25. September bis 16. November ausgezahlten Schecks“ mit zusammen 164 727 028,54 M. zukommt, ist zurzeit mit Sicherheit nicht klärbar. Anhaltspunkte dafür, daß diese Beträge aus dem feindlichen Auslande stammen, fehlen.

In der Begründung wird weiter festgestellt, daß der Inhalt der Dolchstoßhefte teilweise über die Feststellungen hinausgeht. Es finden sich in ihnen verschiedentlich Verallgemeinerungen, die nicht gerechtfertigt sind. Der Privatkläger hat in der Hauptverhandlung ausdrücklich erklärt, er habe Vorwürfe gegen Angehörige der Mehrheitssozialistischen Partei nicht erheben wollen. In den Heften hätte das deutlicher zum Ausdruck kommen müssen. Die Darstellung in den Heften ist teilweise irrig und unrichtig. Die geschichtlichen Ereignisse des Weltkrieges liegen noch viel zu kurz zurück, als daß schon jetzt alle zu ihrer Erforschung und einigermaßen sicheren Feststellung nötigen Unterlagen zugänglich wären. Die Archive der Feinde sind noch nicht alle geöffnet.

Aus der Form der Äußerungen, der gehässigen und höhnenden Ausdrucksweise, aus der starken Häufung rein beschimpfender Worte geht aber die Absicht, das Vorhandensein einer Beleidigung unzweifelhaft hervor. Die Äußerungen bleiben deshalb strafbar. Sie bleiben es infolge der Form auch dann, wenn sie als tadelndes Urteil über eine wissenschaftliche Leistung des Privatklägers angesehen werden wollen.

Coolidges Botschaft.

Der eigentliche Kriegsgewinner sind die Vereinigten Staaten von Amerika, die jetzt die größte Kapitalsmacht des ganzen Erdballs sind. Und wahrer denn je ist das Wort, daß das Geld die Welt regiert. Also haben die Amerikaner das stärkste Interesse daran, daß der gegenwärtige Zustand auf diesem Erdenrund durch Krieg und sonstige Gewaltsamkeiten nicht gestört wird. Man ist für Frieden, für die Abrüstung. Man hat starke Besorgnis vor den Spannungen, die in Europa fortbestehen und fortdauernd den Völkerbund beschäftigen. Niemals hat Nordamerika die Unterschrift seines Präsidenten Wilson unter den Versailler Frieden gebilligt, weil ein wesentlicher Bestandteil dieses Friedens der Völkerbund ist, Amerika sich gerade von diesem Bund der Völker fernhielt, dafür aber zu einer Befriedung Europas in Politik und Wirtschaft seinen ganzen gewaltigen Einfluß wirtschaftlicher und damit auch politischer Art einsetzte. London ist die erste Etappe, Locarno die zweite.

Darauf konnte der Präsident Coolidge in seiner soeben veröffentlichten Botschaft an den Kongreß hinweisen, darauf, daß Amerika es gewesen sei, das der Welt den Frieden gebracht habe. Und das alles gibt den Vordersatz ab für die Schlußfolgerung, daß Locarno „die Notwendigkeit der großen Rüstungen vermindert“, weil es die Friedensgarantien befestigt. Man solle also im Interesse des wirtschaftlichen Fortschritts das Geld, das man jetzt für militärische Ziele verwende, für produktive Zwecke verwenden. Coolidge weist darauf hin, daß seine Rede vom 3. Juli in Cambridge (Massachusetts) sehr wirksam gewesen sei. Sie richtete sich — daran mag erinnert werden — gegen die hartnäckigen Versuche Frankreichs, an der Frage des Durchmarschrechtes und der Garantie der Ostverträge den ganzen Plan eines Sicherheitspaktes scheitern zu lassen.

Europa machte nun den Versuch, seine politischen Probleme selbst zu lösen, „ohne Amerika hineinzuziehen“. Locarno bedeute, daß der Machtgedanke als einzige Grundlage der zwischenstaatlichen Beziehungen ersetzt sei durch andere Friedensgarantien, die sich weiter ausdehnen und durch andere internationale Übereinkünfte „zur Einschränkung der Rüstungen“ ergänzt werden. Wiederum die Betonung einer Rüstungsbeschränkung, eigentlich schon die Ankündigung einer Konferenz hierüber? Nicht ganz. Die Washingtoner Konferenz sei an dem Einspruch einer Macht (Frankreich!) gescheitert, aber — „die Frage der Landabrüstung ist eine ausschließlich europäische Frage“. Das amerikanische Heer sei doch so klein und bedrohe niemanden. Sie sei auch wichtiger als die Abrüstung zur See. Erst müßte man sich in Europa über die Landabrüstung geeinigt haben, dann wünscht er sich die Vertreter der europäischen Staaten nach Washington herbei, um hier die Fragen der Seeabrüstung zu besprechen.

Es geht nicht so schnell mit der Abrüstung, denn Amerika will sich offiziell in die Versuche zu jener europäischen Einigung nicht einmischen, wenn es nicht ausdrücklich um seinen Beistand ersucht wird. Man begrüßt es drüben lediglich als überaus sympathisch, wenn der Kontinent seine Militärbestände herabsetzt. Merkwürdigerweise aber spricht Coolidge recht wenig von dem Hebel, mittels dessen er indirekt für seine Entmilitarisierungswünsche wirken kann und will, nämlich von der interalliierten Schuldenfrage. Auch nicht hinsichtlich Frankreichs, mit dem die Verhandlungen über die Schuldenregulierung ja im Herbst wieder resultatlos verlaufen sind.

Uns Deutsche interessieren an der Kongreßbotschaft besonders noch die Erklärungen über die zukünftige Verwendung des beschlagnahmten deutschen Eigentums. Darüber haben wir ja mit Amerika ein Provisorium abgeschlossen, das in absehbarer Zeit durch eine endgültige Abmachung ersetzt werden soll. Inzwischen ist wieder eine Reihe von Urteilssprüchen in Entschädigungsfragen erfolgt, soeben z. B. wieder wegen der Torpedierung der „Lusitania“, und Deutschland ist dabei der Leidtragende. Irgendwelche Berufung gibt es nicht. Es hat nach den Erklärungen Coolidges nicht den Anschein, als ob die endgültige Auseinandersetzung sehr bald, und zwar durch Gesetz, erfolgen soll.

„Durch den Krieg ist Amerika nun einmal gewisse Bindungen eingegangen, die es nicht mehr verleugnen kann,“ sagt Coolidge melancholisch. Er hat recht; diese Bindungen sind sehr stark geworden und werden immer stärker, politisch ebenso wie wirtschaftlich. Aber man kann wirklich nicht sagen, daß diese Entwicklung zuungunsten Amerikas ausgeschlagen ist, das jetzt und dadurch der Gläubiger der ganzen Welt geworden ist. Amerika ist damit den gleichen Weg gegangen, den England beschritt, als es vor 20 Jahren seine „splendid isolation“ aufgab, weil sie unhaltbar geworden war.

Deutscher Reichstag.

(131. Sitzung.) CB. Berlin, 9. Dezember.

Der Gesetzentwurf über die Änderung der Lohnsteuer wurde ohne Aussprache dem Steuerausschuß überwiesen.

Abg. Rädel (Komm.) verlangte eine beschleunigte Erledigung der Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und auf Unterstützung der Kurzarbeiter.

Abg. Aufhäuser (Soz.) verwies darauf, daß über die Frage der Kurzarbeiterunterstützung dem Ausschusse erst morgen Bericht erstattet werde.

Präsident Löbe hielt den kommunistischen Antrag nach der Geschäftsordnung gar nicht für durchführbar.

Abg. Stöcker (Komm.) behauptete, im Ausschuß würde die Lösung der Erwerbslosenfrage sabotiert. Die Abg. Aufhäuser (Soz.) und Esser (Ztr.) wiesen den Vorwurf zurück. Der Antrag wurde abgelehnt. Darauf wurde die dritte Beratung des Haushaltes des Reichsministeriums für

Ernährung und Landwirtschaft

fortgesetzt. Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) beschwerte sich u. a. darüber, daß von den landwirtschaftlichen Arbeitgebern immer stärker der Import ausländischer Arbeiter gefordert werde. Durch die Zollsätze für industrielle Artikel werde eine Verteuerung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel herbeigeführt und die Not der Landwirtschaft gesteigert.

Reichsernährungsminister Graf Kanitz

führte aus, es stände fest, daß die Landwirtschaft in den beiden letzten Jahren ohne wesentlichen Gewinn gearbeitet habe, da sie große Kredite hätte aufnehmen müssen und sie sich in großer Notlage befände. Die gegenwärtige Agrarkrise sei aber nur ein Teilgebiet der allgemeinen Absatzkrise der Wirtschaft, die sich nicht nur auf Deutschland beschränke. Man würde dieser Krise nicht dadurch Herr, daß man bei einem Erwerbszweig allein anfange, dazu seien die Herstellungszweige der Wirtschaft zu eng miteinander verknüpft. Die Zinsbelastung der Landwirtschaft sei heute wesentlich größer als in der Vorkriegszeit. Für die Rückzahlung der Kredite seien Erleichterungen erzielt worden, die aber noch nicht ausreichten. Es müsse erstrebt werden, die landwirtschaftlichen Verpflichtungen, die bis zum Frühjahr nicht im Realkredit ausgeführt werden könnten, bis nach der Ernte zu prolongieren.

Die Reichsbank sei bereit, Erleichterungen zu gewähren,

denn sie habe kein Interesse daran, daß es der Landwirtschaft schlecht gehe. Der Ertrag einer Ernte reiche nicht aus, um die jetzigen Verpflichtungen der Landwirtschaft abzutragen. Die Not der Landwirtschaft werde dadurch verschärft, daß der Getreidepreis unter dem Weltmarktpreise liege, während die Produktionskosten eher den Durchschnitt des Auslandes überstiegen. Rein theoretisch zahlenmäßig habe die Landwirtschaft in der letzten Ernte die Aufgabe gelöst, den deutschen Getreidebedarf zu decken. Es sei tragisch, wenn in diesem Augenblicke die Landwirtschaft zur extensiven Wirtschaftsweise übergehen würde. Es müsse sehr bedauert werden, wenn einzelne Kreislandbünde Beschlüsse veröffentlichten, wonach in diesem Wirtschaftsjahr kein Kunstdünger verwendet werden solle. Wenn die Reichsgetreidestelle neu aufgezogen werden sollte, so würde sie nicht als Instrument zur Preissteigerung dienen. Eine mäßige Steigerung des Getreidepreises brauche nicht zu einer Brotverteuerung zu führen. Die jetzige Spanne zwischen Getreide- und Brotpreis sei zu groß. Die in der deutschnationalen Interpellation geforderte Schaffung von mündelsicheren ersten Stellen im Grundbuch sei wegen des von den Deutschnationalen selbst abgeschlossenen Hypothekenaufwertungsgesetzes kaum möglich. Das Reichsfinanzministerium hätte bereits alle verfügbaren Mittel der Wirtschaft in kurzfristigen Krediten überwiesen. Langfristige Kredite könnten aus dieser Quelle nicht gewährt werden. Mit Krediten allein könne der deutschen Wirtschaft nicht geholfen werden. Eine nachhaltige Besserung der landwirtschaftlichen Lage sei in nächster Zeit nicht zu erwarten,

die jetzige Wirtschaftskrise würde noch lange anhalten.

Die Regierung werde alles tun, was an Hilfsmaßnahmen möglich sei. Aber auf die Regierung allein dürfe sich die Wirtschaft nicht verlassen. Kein Kreditinstitut hätte ein Interesse an Zwangsversteigerungen in der Landwirtschaft. Vor der Illusion einer schnellen Besserung müsse gewarnt werden. Aber andererseits dürfe man auch in der Landwirtschaft nicht schwarz in schwarz malen. Er sei überzeugt, daß die Landwirtschaft mit einem blauen Auge auch über die jetzige Krise hinwegkommen werde. Die ganze Wirtschaft bilde heute eine Notgemeinschaft, und Hilfe könne ihr nur im ganzen gebracht werden.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag zwei Uhr vertagt.

Preußischer Landtag.

(104. Sitzung.) tt. Berlin, 9. Dezember.

Das Haus setzt die allgemeine Aussprache über die sozialdemokratische Interpellation betr. die bei den Knappschaftsinvaliden im Ruhrgebiet usw. vorgenommenen Lohnkürzungen fort.

Abg. Hein-Barmen (Dtn.) erklärt, das Parlament dürfe sich nicht in Dinge mischen, die die Gewerkschaften angehen.

Abg. Steger (Ztr.) betont die Notwendigkeit, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammenarbeiten. Die Arbeitgeber des Ruhrgebiets und besonders die des Bergbaues seien aber von dieser Arbeitsgemeinschaft immer mehr abgerückt.

Abg. Krämer (D. Vp.) weist die Behauptung zurück, daß die Berggewerbegerichte nicht objektiv urteilten. Von 11 560 Invaliden hätten 6860 den vollen Tariflohn und nur 42 Abzüge von zwei Mark und darüber pro Schicht.

Abg. Sobottka (Komm.) bezeichnet es als unerhört, daß die Staatsregierung es ablehne, sich zu der Interpellation zu äußern.

Abg. Hartmann (Dem.) mißt die Schuld daran, daß die Arbeitsgemeinschaft gesprengt worden sei, in der Hauptsache den Unternehmern bei, die es abgelehnt hätten, sich über die anderweitige Regelung der Arbeitszeit vorher mit den Gewerkschaften zu verständigen.

Abg. Otter (Soz.) führt aus, den Invaliden würden willkürlich die Bezüge gekürzt. So gebe es Zechen, die den Invaliden insgesamt monatlich an 3000 Mark zu wenig gezahlt hätten.

Damit ist die Aussprache erledigt; die Große Anfrage wird dem Handelsausschuß überwiesen. Das Haus geht über zur

dritten Beratung des Etats.

Der Fall v. Schillings soll nicht bei der allgemeinen Aussprache, sondern bei der dritten Beratung des Kultushaushalts behandelt werden.

Abg. Haas (Soz.) erklärt, daß die Deutschnationalen die Schuld daran trügen, daß man den Etat erst so spät verabschieden könne, da sie unablässig bemüht gewesen seien, die Regierung in Preußen zu stürzen. Der Redner geht dann auf die allgemeine Wirtschaftsnot im Reiche ein, die er dem Einfluß der Rechten auf die bisherige Regierung zuschreibt.

Abg. von der Osten (Dtn.) bemerkt zu der Abfindung der ehemaligen Fürsten, wenn man dabei überhaupt von einem Geschenk sprechen könne, so dürfte dieses auf seiten der Hohenzollern liegen (großer Lärm links, Zurufe: Frechheit!). Der Redner mahnt angesichts der großen Notlage des Volkes, sich nicht weiter gegenseitig anzugreifen, sondern alles daranzusetzen, um für das deutsche Volk zu arbeiten.

Abg. Heß (Ztr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners betr. die Abfindung der Hohenzollern. Würde diese Auslegung angenommen werden, so würde sich der Kampf noch viel leidenschaftlicher gestalten.

Abg. Pieck (Komm.) erklärt, daß die Kommunisten den Etat ablehnen würden, um dadurch ihre Kampfstellung gegen das Staatsministerium zum Ausdruck zu bringen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag, den 10. Dezember.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verhandlungen mit der Saarregierung.

Die Ende Oktober vertagten Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Regierungskommission des Saargebiets werden am 10. Dezember in Baden-Baden wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen haben die gesamten Rechtsverhältnisse der der Regierungskommission zur Verfügung gestellten deutschen Beamten zum Gegenstand.

Die Deutsch-türkische Vereinigung neukonstituiert.

Die Anfang August 1914 begründete Deutsch-türkische Vereinigung, die während des Krieges zahlreiche Schulen und Erziehungsheime in der Türkei gründete, hat sich neu konstituiert. An Stelle des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der den Vorsitz niedergelegt hatte, wurde Staatssekretär a. D. Wirklicher Geheimer Rat Dr. Lewald zum Vorsitzenden, Direktor der Dresdner Bank Herbert Guttmann zum stellvertretenden Vorsitzenden, Professor Jäckh zum Schriftführer und Dr. Alexander zum Schatzmeister gewählt.

Um die Regierungsbildung.

Auch bisher hat sich noch keine Klärung in der Frage der bevorstehenden Neubildung der Reichsregierung ergeben. Die von den Reichstagsabgeordneten Marx vom Zentrum und Koch von den Demokraten angeregte interfraktionelle Besprechung fand im Reichstage statt. An ihr nahmen teil von den Demokraten Reichsminister a. D. Koch und Abgeordneter Erkelenz, vom Zentrum Reichskanzler a. D. Marx und Reichskanzler a. D. Fehrenbach, von der Deutschen Volkspartei der Abgeordnete Scholz, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Müller-Franken und Dr. Hilferding, von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Abgeordnete Drewitz, von der Bayerischen Volkspartei Domkapitular Leicht. Eine Entscheidung ist in dieser Besprechung nicht herbeigeführt worden. Man will nunmehr die Beschlüsse der Fraktionen selbst abwarten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichsregierung hat den Parteiführern mitteilen lassen, daß sie über eine zwanzigprozentige Erhöhung der Hauptunterstützungsrente für die Arbeitslosen nicht hinausgehen könne. Eine Wirtschaftsbeihilfe oder Gehaltserhöhung für die Beamten wurde abgelehnt.

Berlin. Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Ärztekammern und einen Ärztekammerausschuß nebst Begründung mit der Bitte um beschleunigte gutachtliche Äußerung zugehen lassen.

Genf. Das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes über die Mossulfrage wurde vom Völkerbundrat angenommen.

Amsterdam. Einer erlassenen königlichen Verordnung zufolge tritt die neue holländische Strafprozeßordnung am 1. Januar 1926 in Kraft.

Rom. Im „Popolo d'Italia" schreibt Arnoldo Mussolini, der Bruder des Ministerpräsidenten, daß es nicht zweckmäßig wäre, sämtlichen Blättern in Italien das faschistische schwarze Hemd anzuziehen. Der Verfasser glaubt, daß es auch für den Faschismus nicht nützlich sein würde, wenn ihm jeder Stachel der Opposition fehlen würde.

Oslo. Die Gerüchte über die Zuteilung des Friedenspreises an Chamberlain und Briand erklärt der Vorsitzende des Nobelkomitees für unbegründet.

Vermischte Drahtnachrichten vom 9. Dezember.

Eine Entscheidung in der Aufwertungsfrage.

Berlin. Die deutschvölkische Reichstagsfraktion hatte am 24. November an die Reichsregierung eine Kleine Anfrage gerichtet, in der sie darauf hinwies, daß in den amtlichen Vordrucken A 1, B 1 und C 1 für die Anträge auf Umtausch von Reichsanleihen alten Besitzes in Ablösungsanleihen die Erklärung enthalten ist, daß die Anträge „unter Verzicht auf Widerruf" gestellt werden. Das Reichsfinanzministerium hat nunmehr eine Antwort erteilt, in der es erklärt, daß die Klausel lediglich zum Ausdruck bringen solle, daß der Antragsteller seinen einmal gestellten Antrag nicht wieder zurücknehmen werde. Eine solche Zurücknahme würde eine erhebliche Erschwerung der Abwicklung des Verfahrens mit sich bringen und zugleich die im Interesse aller Anleihegläubiger liegende schnelle Entscheidung beeinträchtigen. Dem Reichsbankdirektorium sei bereits mitgeteilt worden, daß ein Vorbehalt der Rechte, der etwa aus einer künftigen Gesetzgebung sich ergebende weitere Rechte wahren soll, der Rechtsgültigkeit der Anträge nicht entgegensteht.

Die Unterbringung von Verdrängten.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Runderlaß des preußischen Ministers des Innern entnimmt, wird der Regierungspräsident in Schneidemühl ermächtigt, auch Verdrängte, die nicht Optanten sind, im Interesse der Beschleunigung Gemeinden, in denen sie Arbeit gefunden haben, unmittelbar zuzuweisen. Der Regierungspräsident, der in seinem Bezirk die Unterbringung zu regeln hat, ist nachträglich zu benachrichtigen.

Schwerer Grubenunfall.

Hamm i. W. Auf der Zeche „Werner" ereignete sich ein schwerer Unfall. Durch die Unvorsichtigkeit eines Schlossers explodierte der große gußeiserne Behälter des Destillierapparates und brach auseinander. Das Oberteil stürzte ein und begrub drei im Raume beschäftigte Arbeiter unter sich. Alle drei trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Der angerichtete Schaden ist groß.

Die Herabsetzung der französischen Besatzungstruppen.

Paris. Die unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Briand und des Kriegsministers Painlevé abgehaltene Besprechung militärischer Autoritäten hat, wie verlautet, zu einer Einigung über das Ausmaß der Herabsetzung der französischen Besatzungstruppen geführt.

Österreich vor dem Völkerbundrat.

Genf. Die Verhandlungen zwischen dem Finanzkomitee und den österreichischen Delegierten sind beendet worden. Danach wird die Finanzkontrolle durch den Generalkommissar Zimmermann ab 1. Januar 1926 weitere Erleichterungen erfahren und Ende Juni 1926 aufgehoben. Der Verkehr des Pariser Kontrollkomitees der Anleihestaaten mit der österreichischen Regierung erfolgt von da ab direkt. Die drei Treuhänder für die Verwaltung und Sicherung des Zinsendienstes werden beibehalten. Der finanzielle Berater bei der Österreichischen Nationalbank wird vom Finanzkomitee des Völkerbundes vorgeschlagen und vom österreichischen Bundespräsidenten ernannt. Die Freigabe weiterer Kredite aus den Restbeständen der Völkerbundanleihe für Österreich zu produktiven Zwecken der österreichischen Landwirtschaft und Industrie wird von Fall zu Fall zwischen der österreichischen Regierung und dem Vorsitzenden des Finanzkomitees, derzeit dem Schweizer Dubois, geregelt.

Locarno in Weimar.

Mißtrauensvotum gegen die Regierung.

Im Thüringischen Landtag wurde die durch eine kommunistische Interpellation entstandene Debatte über Locarno beendet. Ein kommunistisches Mißtrauensvotum wurde vom Landtagspräsidenten zurückgewiesen, weil es nicht von einem Drittel der Abgeordneten unterzeichnet war. Eine Entschließung der Demokraten, die feststellte, daß die Regierung nicht das Vertrauen des Landtages besitze, wurde mit 39 Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten gegen 20 Stimmen der Demokraten und Sozialdemokraten abgelehnt. Die Resolution der Nationalsozialisten, in der die zustimmende Haltung der Landesregierung zum Locarnovertrag im Reichstage mißbilligt wird, wurde mit 36 Stimmen der Rechten und Kommunisten gegen 12 Stimmen bei 22 Enthaltungen angenommen.

Die Staatsminister waren der Abstimmung ferngeblieben. Von sozialdemokratischer Seite wurde deshalb verlangt, daß sie erscheinen und zu dem Abstimmungsergebnis Stellung nehmen sollten. Ein Antrag, die Sitzung auszusetzen, wurde jedoch mit 33 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Als dann zum zweiten Punkt der Tagesordnung der Innenminister Dr. Sattler erschien, wurde er von den Kommunisten mit Zurufen „Kleber" empfangen.

Abwendung des Konkurses.

Entwurf eines Gesetzes über Vergleich.

Die Reichsregierung hat der Presse einen Entwurf für das Gesetz über Vergleichsmöglichkeiten zur Abwendung des Konkurses bekanntgegeben. Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzentwurfes würden die Verordnungen über die Geschäftsaufsicht vom 14. Dezember 1916 außer Kraft treten. Die beim Inkrafttreten des Entwurfes anhängigen Geschäftsaufsichten würden nach den bisherigen Vorschriften weitergeführt. Unter gewissen Voraussetzungen gälte in diesen Fällen die Geschäftsaufsicht für aufgehoben und es wäre dann von Amts wegen zu entscheiden, ob das Konkursverfahren zu eröffnen sei.

Der Entwurf selbst zerfällt in zehn Abschnitte. Diese behandeln folgende Gebiete: 1. Allgemeine Vorschriften, 2. Eröffnung des Verfahrens, 3. Wirkungen der Eröffnung des Vergleichsverfahrens, 4. Verhandlung und Vergleichstermin, 5. Entscheidung über die Bestätigung des Vergleichs, Wirkung des bestätigten Vergleichs, 6. Einstellung des Verfahrens, 7. Überleitung des Vergleichsverfahrens in das Konkursverfahren, 8. Besondere Bestimmungen, 9. Strafvorschriften, 10. Schluß- und Übergangsvorschriften.

In der Einleitung des Entwurfes heißt es: Ein Schuldner, der zahlungsunfähig ist, kann zur Abwendung des Konkurses bei dem für die Eröffnung des Konkursverfahrens zuständigen Gericht die Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragen. In einzelnen aufgezählten Fällen ist die Eröffnung des Vergleichsverfahrens abzulehnen. Die Voraussetzungen für den Abschluß eines Vergleichs sind im Entwurf aufgeführt. Der angemessene Vergleich unterliegt der Bestätigung des Gerichts. Wird das Vergleichsverfahren eingestellt, so ist zugleich, auch wenn ein Antrag auf Eröffnung des Konkurses nicht gestellt war, zu entscheiden, ob das Konkursverfahren zu eröffnen ist."

Verhaftung eines Massenmörders.

Geheimnisvoller Tod dreier Frauen.

In Gleiwitz wurde der Kriminalpolizei gemeldet, daß in der Wohnung des Gelegenheitsarbeiters Josch eine Frau Sczesny mit einem Schädelbruch tot aufgefunden wurde. Wie die sofort eingeleiteten Ermittelungen ergeben haben, soll Josch mit der Frau in Streit geraten sein, wobei er die Sczesny anscheinend mit einem schweren Gegenstand erschlagen hat. Weitere Feststellungen ergaben, daß der Mann zeitweise mehrere Frauen in seiner Wohnung, die nur aus einer Stube besteht, beherbergt hat und daß auffallenderweise drei Frauen nacheinander dort verstorben sind. Innerhalb der letzten acht Tage ist ein Frau Buda und jetzt die Sczesny um ihr Leben gekommen. Wie von verschiedenen Personen ausgesagt wurde, soll Josch den Frauen, bevor noch der Tod eingetreten war, gewaltsam Brennspiritus in den Mund gegossen haben, um als Todesursache Alkoholvergiftung vorzutäuschen. Die Motive, die den Mann zum Hinmorden der Frauen veranlaßt haben sollen, sind nicht bekannt. Der Mörder ist festgenommen.

Fünf Fragen über Kriegsmaterial.

Die Vorarbeiten für eine Abrüstungskonferenz.

Das Ratskomitee für die Abrüstungskonferenz hat im Hinblick auf die für das nächste Jahr geplante Konferenz über die Kontrolle der privaten Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial einen Fragebogen ausgearbeitet, der nach Genehmigung durch den Rat an alle Regierungen gesandt und noch vor dem 1. Juni 1926 beantwortet werden soll. Der Fragebogen enthält fünf Fragen über:

1. Nationale und internationale Bedenken der einzelnen Länder gegen die private Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial. 2. Bereits bestehende gesetzgeberische Maßnahmen in den einzelnen Ländern. 3. Eventuelle in der Verfassung des einzelnen Landes liegende Hindernisse gegen den Abschluß einer internationalen Konvention zur Kontrolle der privaten Waffenherstellung. In den Fragen 4 und 5 werden die Regierungen zu Mitteilungen, besonderen Anregungen und besonderen Abmachungen allgemeinen Charakters aufgefordert, die nach dem Wunsche der einzelnen Regierung in die beabsichtigte internationale Konvention aufgenommen werden sollen.

Lerne leiden...

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

48] (Nachdruck verboten.)

„Schweig' still," fuhr Frau Adolphine zornig auf sie los. „Es ist eine himmelschreiende Frechheit von dir, daß du nicht vor Scham zu Boden sinkst. Ich will nichts mehr hören — wir sind fertig miteinander. Für Personen deines Schlages ist unter unserem Dach keine Heimat. Geh'."

Bettina erbebte. Sie empfand die Schmach, die man ihr antat, wie einen körperlichen Schmerz. Aber sie war machtlos diesen Schmähungen gegenüber. Der Schein war gegen sie, und diese Menschen würden ihr nie glauben, daß ihr Besuch bei Bühren harmloser Natur gewesen war. Auch Ernst nicht — Ernst —. Sie hätte aufschreien mögen vor namenlosem Jammer. Hilflos sah sie von einem zum andern. Der Onkel sah aus, als wäre ihm etwas sehr Widerwärtiges begegnet. Georg betrachtete sie mit unverschämt frechen, durchdringenden Blicken, und Tante Adolphine sah aus wie die personifizierte Entrüstung. Was half da alles Wehren, sie mußte wie eine Geächtete in die Verbannung gehen.

Niemand hielt sie zurück, als sie sich langsam zum Gehen wandte.

Die drei Menschen sahen ihr schweigend nach. Peter Aßmann fuhr sich durch das Haar. Er fand, seine Frau sei zu hart gewesen. Aber Frauen urteilen eben in solchen Fällen unnachsichtig und streng und er konnte nicht verlangen, daß sie Bettina im Hause behielt. Dank Tante Emmas Fürsorge brauchte sie ja auch schließlich keine Not zu leiden. Und leichtsinnig war es ohne Zweifel, daß sie sich in eine Liebelei mit Bühren verstrickt hatte. Da konnte er eben nichts für sie tun. Er stieß pfeifend die Luft zwischen den Zähnen hindurch.

„Na — dann kann ich ja nun in die Fabrik gehen," sagte er unbehaglich.

„Ich gehe mit!" rief Georg.

So blieb Frau Adolphine allein zurück und wußte nicht, ob ihre Empörung über Bettina größer war als die Genugtuung, sie los zu werden. Ernst würde ja nun gründlich von seiner gefährlichen Vorliebe für diese leichtfertige Person geheilt sein. Mochte diese nun sehen, wie sie sich draußen im Leben zurecht fand. Alt genug war sie ja nun, um auf eigenen Füßen zu stehen. Wie sich wohl Bühren bei der ganzen Affäre verhalten würde, Heiraten konnte er sie natürlich nicht, selbst wenn er wollte, er war ja arm, und man würde sich hüten, etwas für die beiden zu tun — auf keinen Fall — was gingen sie diese Menschen noch an — nichts — gar nichts. Sie wollte Bettina ganz aus dem Leben streichen. Genug hatte sie schon für sie getan. Nun mochte sie sich selbst weiterhelfen.

* * *

Bettina saß wie vernichtet in ihrem Zimmer am Fenster und sah mit trostlosen Augen vor sich hin. Fort aus diesem Hause sollte sie. — Wie eine Ehrlose, Verworfene jagte man sie hinaus, ohne sich die Mühe zu nehmen, zu ergründen, ob sie schuldig war oder nicht. Und Ernst war gegangen, sie stumm verurteilend. Auch er glaubte an ihre Schuld. Nun mußte sie hinaus in die Welt, die sie nicht kannte, vor der sie sich fürchtete, in der sie hingehen wollte, wohin ihre zagenden Schritte lenken?

Sie schlug die Hände vor das blasse Gesicht und schluchzte auf.

„Großtanting — Liebe — Teure —, daß du noch am Leben wärest. Du hättest mir so Schlimmes nie zugetraut," flüsterte sie vor sich hin. Und dann jagten ihr die Gedanken wieder durch das schmerzende Hirn. Ob sie noch einmal hinüberging zu Tante Adolphine und sie bat, bleiben zu dürfen? Ob sie ihr alles beichtete? Aber nein — sie durfte ihr Wort nicht brechen, sie hatte Bühren versprochen, daß niemand erfahren sollte, daß sie ihm das Geld gebracht hatte. Und schließlich half es ihr auch nichts. Tantes kalter, strenger Sinn würde ihre Handlungsweise nie verstehen oder verzeihen. Nur neuen Demütigungen würde sie sich aussetzen.

Und es war auch besser, wenn sie ging — wenn sie Ernst nicht mehr wiedersah. Es würde ihr furchtbar sein, seine schweigende Verachtung zu ertragen. Da war es doch besser, sie traf gar nicht mehr mit ihm zusammen.

Tränen stürzten aus ihren Augen. Vorbei war es nun mit ihrem stillen, scheuen Glück, das sie im täglichen Verkehr mit ihm gefunden hatte. Wie schön und herrlich war es gewesen, wenn sie mit ihm spazieren gehen durfte, wenn er sich so liebevoll und brüderlich mit ihr beschäftigte. Ach — sie hatte ja nie mehr vom Leben verlangt, als diese stillseligen Stunden. Nun war es aus damit. Grau und öde lag die Zukunft vor ihr. Sie erhob sich müde und begann ihre Sachen zusammenzupacken. Und dabei sann sie unruhig darüber nach, wo sie hingehen sollte. Sie hatte ja keinen Menschen auf der Welt, der ihr hätte raten und helfen können. Natürlich mußte sie fort aus der Stadt. Gottlob, daß sie Geld hatte. Ach, gutes, liebes Großtanting — nun werde ich es brauchen, das Geld, das du mir in unerschöpflicher Güte hinterlassen hast.

Vielleicht konnte sie zuerst einmal eine der so oft in der Zeitung angepriesenen Pensionen aufsuchen. Wo hatte sie denn neulich erst davon gelesen? Ach ja — auf einem Druckbogen — einer Zeitungsbeilage. Wo hatte sie die hingetan? Halt — hier im Tischkasten vielleicht. — Sie kramte mit zitternden Händen das Blatt hervor und überflog die Anzeigen. Richtig — hier: „In einer Pension, herrlichste Lage des Thüringer Waldes, finden Familien und auch einzelne Damen angenehmen, nicht zu teuren Aufenthalt für kürzere oder längere Zeit. Näheres bei Frau Dr. Hartung, Ilmenau." Das war wohl für sie passend — wie gut, daß sie sich das Zeitungsblatt aufbewahrt hatte. — Sie wollte es als einen Schicksalswink betrachten und zuerst dorthin ihre Schritte lenken, bis sie fähig war, Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Etwas wie Ruhe kam über sie, als sie diesen Entschluß gefaßt hatte. Sie begann nun eifrig ihre Sachen zusammenzusuchen. Das Nötigste packte sie in einen alten Lederkoffer, in dem einst ihre wenigen Habseligkeiten hier ins Haus geschafft wurden. Sie hatte sich nie von ihm trennen mögen. Nun sollte er mit ihr hinaus in die Verbannung.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 11. Dezember.

Sonnenaufgang	8^{8}	Mondaufgang	2^{10} V.
Sonnenuntergang	3^{44}	Monduntergang	1^{51} N.

1783 Der Dichter Max von Schenkendorf in Tilsit geb. — 1843 Der Begründer der Bakteriologie, Robert Koch, in Klausthal geb.

□ **Neubau von Landarbeiterwohnungen in Preußen.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird in einem Runderlaß des preußischen Landwirtschaftsministers auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei der Neuerrichtung von Landarbeiterwohnungen auf Domänen in der Regel den Bau von Zweifamilienhäusern zu wählen. Der Neubau von Vier- und Mehrfamilienhäusern kann nur ausnahmsweise nach Lage der örtlichen Verhältnisse oder beim Vorliegen anderer stichhaltiger Gründe zugestanden werden. Hierbei muß aber unbedingt darauf bestanden werden, daß jede einzelne Familienwohnung einen besonderen Eingang und für sich abgeschlossenen Treppenflur erhält, um ein möglichst reibungsloses Nebeneinanderwohnen der Familien zu gewährleisten. Den einzelnen Familien sind ferner eigene, wenn auch nur klein bemessene Gärten in bequemer Lage zu den Wohnungen zuzuweisen, während gegebenenfalls Kartoffelland für die Familien zusammengefaßt an anderer Stelle zur Verfügung zu stellen sein wird.

□ **Vergünstigung bei Barzahlung von Superphosphat.** Um einen Anreiz für Barzahlung zu geben, hat die Deutsche Superphosphatindustrie beschlossen, eine Vergütung von 5 % für jeden bar bezahlten Betrag aus einer Lieferung von Superphosphat und Superphosphatmischungen zu gewähren. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß bei Bezahlung durch Wechsel der Käufer den Bankdiskont und Wechselstempel zu bezahlen hat, ist der Unterschied zwischen Barzahlung und Bezahlung mit Wechseln fast 6 %. Die Preise für Superphosphat sind dieselben wie in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Berichtigung

des Artikels „Gemeindevertretung Bad Warmbrunn" in Nr. 286 der „Rundschau für Bad Warmbrunn".

a. Es ist unzutreffend, daß ich in meiner Warnung über das unberechtigte Entfernen der Brückensperrpfähle durch die Gemeinde gesagt hätte, 2 Gemeindevertreter haben trotz der Pfähle eine Brücke passiert, ohne von ihrem Fahrrad abzusteigen. Vielmehr ist gesagt worden, daß sie die Räder trotz Sperrpfähle darüber gebracht haben. Das Fahrrad darf nach § 12 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 10. 7. 1908 (Kr.-Bl. S. 495) nur auf den für den Fuhrwerksverkehr bestimmten Wegen und Plätzen benützt werden.

b. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß ich beim Kreisausschuß Einspruch gegen die Aufhebung des Gemeindevertreterbeschlusses vom 6. Mai 1913 erhoben habe. Die Aussetzung der Ausführung des bezgl. Beschlusses vom 27. 11. d. Js. ist nach § 88 Abs. 3 L. G. O. am 28. 11. erfolgt. Wie es im Gesetz ausdrücklich heißt, ist der Gemeindevorsteher dazu verpflichtet, wenn **nach seiner Ansicht** das Gemeindewohl oder das Gemeindeinteresse verletzt ist. Die Begründung der Aussetzungsverfügnng ist selbstverständlich mit der Abschrift des Gemeindevertretersitzungsprotokolls eingereicht worden. Der Antrag auf Ersetzung des Gemeindevertreterbeschlusses durch den Kreisausschuß ist erst nach nochmaliger gleicher Beschlußfassung durch die Gemeindevertretung nach meinem Amtsausscheiden erfolgt.

c. Es ist unwahr, daß ich als Amtsvorsteher 3.600 Mk. Entschädigung erhalte. Die vom Kreisausschuß für Warmbrunn festgesetzte, von dem Amtsvorstand persönlich zugestandene, **Amtskosten**entschädigung ist eine Entschädigung für Unkosten des Amtes, Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Bürokosten, für Schreibhilfen, Auslagen für die persönliche dienstliche Tätigkeit und Dienstreisen innerhalb des Amtsbezirks.

Amtsvorsteher, gez. **Neugebauer,** Gemeindevorsteher a. D.

):(**Die Gemeindevertretung** hielt am Mittwoch eine Sitzung ab. Nach langer Aussprache wurde mit 8 gegen 6 Stimmen beschlossen, Beschwerde gegen den Beschluß des Kreisausschusses wegen Errichtung einer hauptamtlichen Gemeindevorsteherstelle beim Bezirksausschuß in Liegnitz einzulegen. — Wahl von Beisitzern und Stellvertretern zum Mieteinigungsamt. Hierzu hat der Vorsitzende des Mieteinigungsamts, Landgerichtsrat a. D. Firle, den Antrag gestellt, eine Persönlichkeit zu wählen, die nicht dem Hausbesitzerverein angehört. Die Wahl ist aber hinfällig, da dieselbe bereits aus den Reihen der Vermieter und Mieter in der Gemeindevertretersitzung am 4. 9. 25 erfolgt ist. — Brennkalender. Aus den Ausführungen des Schöffen Leipelt ist zu entnehmen, daß der Bestand der Laternen 94 beträgt, von denen 47 in Betrieb sind, darunter 11 als Nachtlaternen. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 2012 Mk. Der Brennkalender wird genehmigt. — Die Ausschreibung der hauptamtlichen Gemeindevorsteherstelle erübrigt sich laut Beschluß zu Punkt 1. — Beantragt wurde, den Bürgermeister a. D. Martin Rösler aus Marklissa dem Kreisausschuß als kommissarischen Gemeindevorsteher für Warmbrunn in Vorschlag zu bringen. Es wurde beschlossen, erst eine unverbindliche Besprechung der Gemeindevertreter am 15. 12. abzuhalten. — Unter Mitteilungen lag ein Schreiben des Kreisausschusses um Förderung der Zeppelinspende vor. Da die Gemeinde bereits einen Betrag hierfür gezeichnet hat, wurde die Angelegenheit vertagt. — Frau Puschmann ersucht die Gemeinde um Unterstützung. Der jetzige Besitzer des Puschmannschen Grundstückes erklärte sich bereit, Frau Puschmann bis auf weiteres eine Unterstützung von monatlich 20 Mk. zu gewähren. — Dem Bunde blinder Krieger bewilligte man 25 Mk. — Dr. Grundmann teilt mit, daß es ihm noch nicht gelungen ist, die Beschaffung eines Ortswappens durchzuführen. — Amtsvorsteher Neugebauer hat die Gemeinde Warmbrunn wegen Entfernung der Pfähle an den öffentlichen Brückenstegen mit einer Strafe von 150 Mk. belegt, die innerhalb drei Tagen zu zahlen ist. Die Versammlung beschloß, diese Strafe nicht zu bezahlen, sondern beim Kreisausschuß Einspruch dagegen zu erheben.

— **Im lithurgischen Abendgottesdienst** am Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in der evangelischen Kirche wirken als Solisten mit, Frl. Henny Schmidt und Frau Studienrat Schnell, ferner der Kinderchor der evangelischen Schule und der Kirchenchor. Liturg ist Herr Vikar Trenner. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Herrn Kantor Kasperl.

):(**Der Kathol. Jugendverein** hielt am Montag abend im Pfarrhaussaale eine äußerst gut besuchte Versammlung ab. Im Mittelpunkt des Abends stand das Erscheinen des St. Nikolaus, begleitet vom Knecht Rupprecht. Letzterer machte von seiner Rute tüchtig Gebrauch. Zum Schluß verteilte er Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse.

— **Stahlhelm, Landsturm, Jungstahlhelm, Scharnhorst-Bund.** Am Sonntag, den 17. Januar wird, wie alljährlich, in Hirschberg die gemeinsame feierliche Verpflichtung der Jungstahlhelm-Kameraden stattfinden, die sich innerhalb des Bezirkes Hirschberg-Schönau (Süd) in letzter Zeit dem Bunde angeschlossen haben. Näheres wird den Kameraden durch die Ortsgruppe bekannt gegeben. Für den Winter sind gemeinsame Ausflüge der Schneeschuh-Abteilungen des Bezirkes unter Leitung des Kameraden Müller der Ortsgruppe Hirschberg in Aussicht genommen. Im Frühjahr 1926 werden die Kameraden des Bezirkes zu einem Frontsoldaten- und Volkssporttag im Riesengebirge vereinigt werden, der voraussichtlich in Warmbrunn beginnend unter Berührung von Hirschberg seinen Schwerpunkt in Schmiedeberg haben wird.

Löwenberg, 9. Dezember. Als der Bäckergeselle Richter in Liebenthal mit Brotbacken beschäftigt war, schossen plötzlich Flammen aus dem glühenden Backofen, die sofort auf Schürze und Hemd des Gesellen übergriffen. Im Nu stand er in Flammen. Nur durch die Geistesgegenwart des Konditorgehilfen Helmut Raschke, der das Feuer durch ein großes Tuch erstickte, blieb Richter vor größerem Unglück bewahrt.

nl. **Lauban,** 9. Dezember. (Jugend von heute.) Auf die schädlichen Folgen des Borgunwesens ist schon verschiedentlich hingewiesen worden. Einen besonders krassen Fall berichtet das Städtische Wohlfahrtsamt: Es würde die Arbeit des Jugendwohlfahrtsamtes wesentlich fördern, wenn die Geschäftswelt Jugendlichen grundsätzlich Zigaretten und sonstige Luxusartikel nicht auf Kredit verabfolgte. Dem Amte liegt zurzeit ein besonders krasser Fall vor, indem ein Jugendlicher inhalb eines Zeitraumes von zwei Wochen Zigaretten im Werte von über 20 Mk. auf Kredit gekauft und auch erhalten hat. Nur bei allseitiger Mitarbeit des Publikums gerade auf diesem Gebieter kann die Arbeit an verwahrlosten und gefährdeten Jugendlichen einigermaßen erfolgreich werden.

nl. **Haynau,** 9. Dezember. (Nach dem Spiel.) In der Nacht hat gegen 3 Uhr der Handelsmann Wied infolge eines Streites mit seiner Frau auf sich einen Schuß abgegeben. Er hatte beim Spiel eine größere Summe verloren und wollte von seiner Frau einen weiteren Betrag haben. Da ihm dieser verweigert wurde, beging er die Tat.

nl. **Görlitz,** 9. Dezember. (Orkanartiger Sturm.) Der heute über unsere Stadt hinweggegangene orkanartige Sturm hat an dem Dach der Lutherkirche großen Schaden angerichtet. Auf der östlichen Seite des Daches wurden einige Quadratmeter Dachziegeln herausgerissen, welche im Sturz einen kleinen Turm der Kirche beschädigten. Um Unglücksfälle zu verhüten, mußte ein Teil des vor der Kirche befindlichen Platzes abgesperrt werden.

nl. **Breslau,** 9. Dezember. (In der Heimat ermordet.) Eine Frau im Dorfe Dyloken erhielt von ihrem Manne, der als russischer Kriegsgefangener zehn Jahre in sibirischen Dörfern verbracht hatte, und unter vielen Mühen endlich die Grenze erreichte, die Ankündigung seiner Rückkehr. Die Frau hatte sich während der langjährigen Abwesenheit des Mannes inzwischen wieder verheiratat. Verschiedene Dorfbewohner waren Zeuge, wie der Kriegsgefangene auf der Bahnstation ankam. Seit dieser Zeit ist er jedoch verschwunden. Holzsammlerinnen haben nun im Walde eine verweste Leiche gefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Verschwundenen identisch ist. Es wird vermutet, daß der Kriegsgefangene in seiner Heimat das Opfer eines Mordes geworden ist. Die gerichtliche Untersuchung wird wohl in die Affäre Licht bringen.

nl. **Köben a. d. Oder,** 9. Dezember. (Unerwartete Weihnachtsfreude.) Ein hiesiger kleiner Handwerker hat die behördliche Mitteilung erhalten, daß ein in Amerika verstorbener Schwager seinen in Deutschland lebenden Verwandten sein Vermögen hinterlassen hat. Jedem Erbberechtigten werden einige Tausend Dollar zufallen.

Aus Böhmen.

nl. **Rumburg,** 9. Dezember. (Im Brautbett erschossen.) Der erst 17jährige Rasierlehrling Rudolf Riedel aus Schönlinde, beschäftigt bei einem hiesigen Frisör, war seit einigen Tagen abgängig. Nun kam die Kunde von seinem Selbstmorde. Er hatte einen Freund in Voitsdorf bei Leipa aufgesucht und war dort, während der Freund ins Kino ging, frühzeitig ins Bett gegangen. Die gastlichen Leute hatten ihm das Brautbett der Tochter angewiesen. Früh, als man den Gast weckte, fand man ihn mit durchschossener Brust in dem über und über mit Blut befleckten Brautbett vor. Was den jungen Menschen dazu bewogen hat, ist unbekannt.

nl. **Reichenberg,** 9. Dezember. (Gräßliche Familien-Tragödie.) Der Landwirt Josef Kalik in Unter-Borek bei Miltschin schoß seine Frau, mit der er schon drei Jahre in Unfrieden lebt, nachts im Bett nieder, legte sich selbst eine Schlinge um den Hals und schoß sich eine Kugel in die Brust. Das Ehepaar hinterläßt ein unversorgtes Kind im Alter von 4 Jahren.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Abnahme der Arbeitslosigkeit in England.) Die Arbeitslosigkeit in England zeigt eine weitere Abnahme um 9445 Personen. Die Zahl der Arbeitslosen betrug in der vergangenen Woche 1 185 100. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme von 25 154 Köpfen.

Spiel und Sport.

Sp. **Radweltmeisterschaften 1927 in Deutschland?** Die Radweltmeisterschaften 1926 sollen nach dem Beschluß der Union Cyclist Internationale in Italien stattfinden. Im darauffolgenden Jahre sollen Deutschland oder die Vereinigten Staaten von Amerika der Schauplatz der Kämpfe sein. Eine endgültige Entscheidung wird erst im Februar nächsten Jahres anläßlich des Kongresses der U. C. I. getroffen.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 9. Dezember.

✶ **Börsenbericht.** Die Börse setzte zunächst ziemlich lebhaft ein, anregend wirkte insbesondere die bevorstehende Freigabe der deutschen Werte in Amerika. Späterhin kam jedoch zahlreiches Material heraus, so daß erneut eine Abschwächung eintrat. Am Markt der inländischen Anleihen war es sehr still. Kriegsanleihe 0,181. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert. Tägliches Geld 7—9 %, monatliches Geld 9,50—11,50 %.

✶ **Produktenbörse.** Der Weltmarkt war auf der ganzen Linie im Anschluß an die Preisermäßigungen des kanadischen Farmerpools flau gewesen, und jetzt setzte sich die Abwärtsbewegung in Liverpool fort. Hier war gleichfalls die Haltung schwach, und die Preise für Weizen wie für Roggen ließen für Lieferung nicht unerheblich nach. Das Angebot vom Inlande war mit Ausnahme der ziemlich reichlichen schlesischen Offerten, die schwer Aufnahme finden, wieder nur klein. Die Provinz hält zu den ermäßigten Preisen vorläufig zurück. Gerste blieb ruhig, eher ziemlich preishaltend. Hafer bleibt für den Export gefragt und wird in den besseren Sorten hoch gehalten. Mehl ist das Geschäft wenig belebt. Mehl behielt sehr ruhigen Verkehr. Futterartikel eher etwas lebhafter.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	9. 12.	8. 12.		9. 12.	8. 12.
Weiz., märk.	253-258	255-260	Weizkl. f. Brl.	11,5-12,0	11,8-12
pommerscher	256-261	—	Rogkl. f. Brl.	9,8-10,2	9,7-10,1
Rogg., märk.	153-159	156-162	Raps	—	—
pommerscher	158-163	159-165	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	26-32,5	26-32,5
Braugerste	194-218	194-220	kl. Speiseerbs.	22-24	22-24
Futtergerste	158-171	158-171	Futtererbsen	19,5-20,5	19,5-20,5
Hafer, märk.	167-177	169-179	Peluschken	17-18	17-18
pommerscher			Ackerbohnen	20-21	20-21
weißpreuß.			Wicken	21-23	21-23
Weizenmehl			Lupin., blaue	11,7-12,2	11,7-12,2
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	12-14,5	12-14,5
Bln. br. inkl.	—	—	Seradella	—	—
Sack (feinst.	—	—	Rapskuchen	15,4-15,6	15,4-15,6
Mrk. ü. Not.)	33,2-37,2	33,7-37,5	Leinkuchen	23-24	23,8-24
Roggenmehl			Trockenschtzl.	8,5-8,7	8,5-8,7
p. 100 Kil. fr.			Soya-Schrot	21,8-22,2	21,8-22,2
Bln. br. inkl.			Torfml. 30/70	7,8-8	7,8-8
inkl. Sack	23,5-25,5	23,7-25,7	Kartoffelfl.	15-15,4	15-15,4

Das Haar gesund zu erhalten, zu pflegen und zu verschönern muß das Bestreben jeder Frau sein, die auf ein gepflegtes Aeußere Wert legt. Auf die so häufig aufgeworfene Frage, welche Methode der Haarpflege die beste sei, gibt es nur eine Antwort: „Eine regelmäßige Kopfwäsche mit einem milden und sachgemäß zusammengesetzten Kopfwaschpulver!" durch die schädigende Krankheitskeime zerstört, Kopfhaut und Haar gesund erhalten werden.

Weiter wird durch die leichte Massage die Kopfhaut gekräftigt und gut durchblutet, wodurch wiederum die Wurzeln der Haare neue Nahrung erhalten und zu gesundem Wachstum angeregt werden. Hierin liegt die beste Pflege des Haares.

Und endlich wird das gut gewaschene Haar in überraschender Weise verschönert. Es bekommt lockeres, volles Aussehen, seidenartigen Glanz und angenehmen Duft.

Beim Kauf eines Kopfwaschpulvers muß größte Vorsicht walten. Als das bekannteste, beste und absolut unschädliche Präparat, darf Schaumpon mit dem schwarzen Kopf, kurz gesagt „Schwarzkopf-Schaumpon", angesprochen werden.

Ein Päckchen der Einzelpackung kostet 20 Pfg., ein Doppel-Päckchen für zweimaligen Gebrauch 35 Pfg. Für das echte Fabrikat bürgt die bekannte Schutzmarke, der „schwarze Kopf".

Bücherschau.

Hellmuth Quast-Peregrin, Der Geiger von Schmiedeberg. Historischer Roman. Geh. 2, geb. 2,75 Mk. Verlag L. Heege, Schweidnitz.

Ein großzügiges Gemälde aus der bunten Vergangenheit des Bergstädtchens Schmiedeberg!..... Die Grenzkämpfe während des bayrischen Erbfolgekrieges und der Einzug des siegreichen Preußenkönigs in die vom Feinde befreite Stadt bilden den geschichtlichen Hintergrund der an spannenden Episoden reichen Handlung. Und — gleichsam losgelöst von dem großen Völkergeschehen — entwickelt sich das tragische Schicksal Meister Bertholds, des Geigers von Schmiedeberg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 13. Dezember (11. Advent), vormittags 9 Uhr, Beichte und heil. Abendmahl (Pastor Kuske), 9,15 Uhr Gottesdienst (Pastor Kuske), 11 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 5 Uhr lithurgischer Gottesdienst (Vikar Trenner), unter Mitwirkung von Frl. Henny Schmidt, Frau Studienrat Schnell, des Kinder- und Kirchenchors), 6 Uhr Beichte und hl. Abendmahl (Pastor Kuske). — Abends 8 Uhr Versammlung des Christlichen Vereins junger Männer in der Kantine des Füllnerwerks.

Vereins-Kalender

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey". Jeden Mittwoch, abends von 8 Uhr ab: Uebungsabend in der Evang. Schule.

M.-G.-V. „Harmonie". Jeden Freitag von 8 Uhr ab Gesangstunde im „Goldenen Löwen".

Schützengilde. Im Monat Dezember Schießen beim Kameraden Maiwald „Viktoria").

Zum Weihnachts-Feste

empfehlen wir die Besichtigung unserer

Ausstellungs- und Verkaufsräume

in Hirschberg: Bahnhof-Straße 7 (Tel. Nr. 19)
in Bad Warmbr.: Hirschb.-Str. 22 (Tel. Nr. 196)
in Schmiedeberg: Friedrichstraße 6 (Tel. Nr. 174)

Gaswerk.

Zum Weihnachtfest empfehle
ff. Pfefferkuchen, Spezialität: Liegnitzer Bomben, Marzipan-Sachen, eigenes Fabrikat, sowie Bestellungen auf Torten und Kuchen in bester Güte

Karl Jaeckel, Konditormeister
Bad Warmbr., Salzgasse 2
Fernsprecher Nr. 153.

Schriftliche Heim-Arbeiten zu vergeben.

Meldungen bis spät. 15. Dezemb.

Hermann A. Machleit, Düten-Fabrikation
Bad Warmbrunn, Ziethenstraße 20.

Nach vielen Mißerfolgen bin ich endlich von meinem

Rheumatischen Leiden

in überraschend kurzer Zeit befreit worden. Einmal sagte man mir, es sei **Ischias** oder **Hexenschuß**, dann wieder **Gicht** und weiß der Himmel was sonst noch alles. Eins steht jedenfalls fest: **Ich bin das Reißen los und fühle mich wie neu geboren.** Millionen Menschen leiden nun an dieser fürchterlichen Krankheit, doktern herum, verbrauchen Medikamente aller Art, ohne endgültige Heilung zu erlangen. Aus Dankbarkeit erteile ich kostenlos Auskunft, auf welche Weise mir geholfen wurde. Bitte Freiumwert beifügen.

Frau Betty Schröter
Charlottenburg, Sybelstraße 48

Schenkt's auch der heranwachsenden deutschen Jugend als Weihnachtsfreude!

Ein herrliches, billiges Weihnachts-Geschenk
fürs deutsche Volk aller Stände

Für alle, ohne Parteienunterschied, die draußen im Feld und in der Heimat ihre harte Pflicht fürs Vaterland erfüllten, kämpften und bluteten für deutsches Land und Volk, für Vater, Mutter, Weib und Kind! Ein reines, unpolitisches **Bilder-Erinnerungswerk edelster Art, getreue Photographien** der großen Erlebnisse von Heer und Flotte auf allen Kriegsschauplätzen in West und Ost und Süd und Nord, in **Frankreich, Belgien, Rußland, Polen, Italien,** den **Vogesen** und **Karpathen,** in **Serbien, Bulgarien, Rumänien, Macedonien,** der **Türkei** und **Kleinasien, Finnland** und im **Baltikum,** wie auf **hoher See** und in den **Kolonien:** Von überall her, wo deutsche Helden kämpften, erscheinen im Laufe der Sammlung **naturgetreue Bilder-Serien** (jede Folge 8 große Seiten in hochkünstlerischer Ausführung auf starkem Hochglanz-Kunstdruckpapier). Wie oft schon sah sich dieser oder jener Kamerad überrascht in diesen Bildern verewigt zur Freude seiner Angehörigen. Wer diese Sammlung **um wenige Pfennige im Monat** sich zulegt, wird bald eine uns Vielfache des bezahlten Betrages (monatlich nur 75 Pfg.) wertvollere Sammlung besitzen, die für spätere Generationen immer kostbarer wird. Jetzt ist eine nur einmalige Gelegenheit geboten, mit dem Bezuge neu zu beginnen

Wir bieten an: Folge 1 bis 6

in einer prächtigen, starken, weinroten Karton-Sammelmappe mit obigem, 2farbigem (gold und blau) Klischee-Aufdruck in Relief-Prägung **nur Mk. 2.75** nebst 20 Pfg. für Porto. Jeder deutsche Kriegsteilnehmer sei Besteller! **Eine vornehme Weihnachts- und Dankesgabe der Mutter, des Vaters an den Sohn, des Sohnes an den Vater oder die Geschwister, der Braut an den Bräutigam,** die den Weltkrieg mitmachten, gleich ob als Offizier oder als schlichter Mann in Reih und Glied. Man zahle durch **blaue Postscheck-Zahlkarten** bei seiner Post ein für **eine Mappe** mit Inhalt **Mark 2.95** an Postscheckkonto **Nr. 20046** München Deutsche Einheit L. J. Berger, Verlagsdruckerei, München 2. Organisationen, Krieger- und Veteranenvereine, Regiments-Vereinigungen, alle Frontkriegerbunde, Hinterbliebenen- und Kriegsbeschädigten-Vereine können **bei Sammelbestellungen** von mindestens 10 Stück **5 Prozent Preisnachlaß in Abzug bringen. Man bestelle sofort, da das Werk sonst vergriffen sein könnte.**

Berger-Verlag (C. J. Berger), Buch- und Verlagsdruckerei, München-Pasing
Telefon 80400, 80583 und 54885

Damen-Hüte
preßt und arbeitet um
Werner, Warmbrunn

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten
günstig an Priv. Kat. 2295 frei
Eisenmöbelfabr. **Suhl** (Thür.)

Echten
Lewioda-Magenbitter
empfiehlt
W. Junge,
Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft.

GASTSTÄTTE
» BERLINER BÄR «
Hirschberg, Greiffenberger Str. 1
empfiehlt seine neurenovierten Lokalitäten
Gute Küche
Bestgepflegte Biere
Spezialität:
Glasweiser Fruchtwein-Ausschank

Jugend-Ski

15—18 Goldmark, I. gute Gebirgsesche mit Huitfeld-Bindung, gekehlt, lackiert, Telemark-Form

Länge:	220	210	200	190	180	170
Gm.	26.90	25.50	24.50	23.50	22.50	21.50

empfiehlt
O. SLADECK, SEIDENBERG O.-L

Flechten in 3 Tagen

geheilt durch Persia-Salbe. 1 Dose Mk. 3.— Bei Nichterfolg Geld zurück. „Brema" G. m. b. H., Stuttgart H. 695, Weimarstrasse 42.

Wer die **Vermögenssteuererklärung** sachgemäss gefertigt haben will, wendet sich bitte sofort an

Werner, Alfred, Hirschberg-Cunnersdorf, Kant-Strasse 8
Ich komme auch nach dort. — Meldungen erbeten an **Drogerie Jaeschke.**

---

ff. Dresdener Stollen
Mandelstollen - Napfkuchen
und andere diverse Kuchen in bekannter Güte empfiehlt

Fritz Weisser's Bäckerei
Bad Warmbrunn, Wilhelm-Straße Nr. 3
Telefon 184.

Bestellungen zum Weihnachts-Feste bitte rechtzeitig!
Stollen im Ausschnitt täglich.

Billigste Preise!
Reh-Keulen, Hasen-Keulen,
Reh-Rücken, Hasen-Rücken,
Reh-Blätter, Hasen-Läufe,
Hasen gestreift
junge starke Rebhühner
junge fette Gänse, Enten,
Tauben, Hühner, Wein, Aepfel,
Nüsse, Mohn, Margarine,
Landbutter, diverse Käse,
frische Ananas, billige Bananen, Apfelsinen, Zitronen,
nur bei
Willi Röhricht,
Größtes Wild- u. Geflügel-Geschäft am Platze.
Fernruf 205.

---

la Eiderfett-Käse
9 Pfund — 6 Mark franko
Dampf-Käse-Fabrik
Rendsburg 550.

---

1 Paar
Schneeschuhe
zu verkaufen.
Hermsdorfer Straße 42 2 Tr.

Damen-Kleider - Kinder-Kleider
in Stoff und Sammet
Werner, Warmbrunn

Zweites Künstler- Abonnements-Konzert
Galerie Bad Warmbrunn
Montag, den 14. Dez. 1925, abends 8 Uhr:
Leipziger Gewandhaus-Quartett
Kammermusik-Abend
Abonnements-Karten für die letzten drei Konzerte zum Preise von 9.00 Mark, Einzelkarten für 4.00 Mark in der Buch- und Kunsthandlung von Max Leipelt (Telefon: Amt Warmbrunn Nr. 274.)

Schlesische Hausfleisskunst A.-G.
Bad Warmbrunn - Friedrich-Strasse 10

Graphische Ausstellung
AUSSTELLER:
Aust, Fechner, Fuchs, Dr. Grundmann, v. Hase, Iwan, Frl. Scholz

---

Hirschberg, Bahnhofstrasse 20.

Billig! Ein Posten Billig!
80 Pf. pr. Reste 1.30 Mk.
echt türkisch rot und federdicht, echt rot Matratzen-Drell zum aussuchen. Reste in Leinen, Barchend, Blusen und Kleiderstoffen ganz preiswert.

Erstes Warmbrunner Restegeschäft
E. Sörgel.

Erkannt

haben alle meine Kunden die Güte und Preiswürdigkeit meiner Stoffe (herrliche Norwegertuche), Leinen, Gardinen, Wäsche, Trikotagen, Klubjacken, Strickwolle.

Ueberzeugen auch Sie sich!

Maria Peschmann, Restehandlung
Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Wo bestelle ich mir billigsteine junge fette Weihnachtsgans?
nur bei
Willi Röhricht,
Größtes Wild- und Geflügel-Geschäft am Platze.
Fernruf 205.
NB.: Bitte rechtzeitig Bestellung für Weihnachtskarpfen.

Ata

Henkel's Scheuerpulver
Gebrauche Ata — und im Haus
Sieht's stets bei Dir wie Sonntag aus!
Mit Ata kannst Du alle Sachen
Blitzblank und appetitlich machen!
Ata putzt und scheuert alles!